



Mitteilungen der SON

Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON)

November 2022

Liebe Freunde und Förderer der SON,

ein erneut herausforderndes Jahr mit Pandemie, Krieg und einem fortschreitenden Klimawandel mit teilweise schon katastrophalen Auswirkungen ist vergangen, seit die letzten *Mitteilungen der SON* erschienen sind.

Trotz dieser großen globalen Herausforderungen und den damit einhergehenden Sorgen und Nöten, die viele Menschen in dieser schwierigen Zeit begleiten, freuen wir uns doch sehr, dass es auch im abgelaufenen Jahr eine bemerkenswerte Unterstützung für unsere Projekte im Natur- und Artenschutz gab. Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Förderern, Unterstützern und ehrenamtlichen Helfern! Ohne die Unterstützung wären vermutlich viele der Projekte nicht oder weniger erfolgreich umgesetzt worden.

Wir hoffen sehr, mit den diesjährigen *Mitteilungen der SON* etwas positive Stimmung verbreiten zu können und freuen uns, wieder einige unserer Projekte und Projektupdates aus der letzten Zeit vorzustellen:

Dazu gehört beispielsweise das SON-Artenschutzhaus, welches den Besuchern neuerdings innovative Nistkinker veranschaulicht und darüber hinaus noch viele weitere Anregungen zu Maßnahmen für den Artenschutz im häuslichen Umfeld bietet.

Außerdem wurde in Buer eine neue Obstbaumwiese der besonderen Art angelegt, spezielle Nistboxen für Rauchschnalben wurden in Rinder-Offenställen angebracht und eine Radroute zu verschiedenen Artenschutzprojekten im gesamten Stadtgebiet von Melle wurde in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück geplant.

Neben der Vorstellung eines neuen Flyers zum Thema Obstbaumwiesen, möchten wir auch über den Besuch der damaligen Niedersächsischen Landwirtschaftsministerin

Barbara Otte-Kinast berichten, bei welchem im Artenschutzhaus die Erfolge von „KLAr Melle“ präsentiert wurden. Nach sechs erfolgreichen Projektjahren neigt sich mittlerweile das Vorhaben „KLAr Melle“ langsam dem Ende zu.

Allerdings sind wir auch in diesem Jahr aufgrund der Menge und Vielfalt an verschiedenen Themen, die wir bearbeiten, wieder an unsere Kapazitätsgrenzen gelangt und mussten deshalb leider auch spannende Anfragen ablehnen, weil uns schlicht Zeit für die Bearbeitung fehlt. In diesem Sinne freuen wir uns weiterhin über neue und zusätzliche Unterstützung für einen erfolgreichen Naturschutz im Osnabrücker Land und darüber hinaus.

Eine anregende Lektüre wünschen Ihnen

Torben Fuchs Florian Seifert Volker Tiemeyer



Neue Obstbaumwiese mit vielen Extras in Melle-Buer

In Melle-Buer/Markendorf ist auf Anregung der SON ein neues Biotop entstanden: Das Artenschutzprojekt, das von den Förderern liebevoll „Biene Majas neue Obstbaumwiese“ genannt wird, zeichnet sich durch ein ganz spezielles, vielgestaltiges Bündel an Maßnahmen zur Förderung von Fauna und Flora aus.

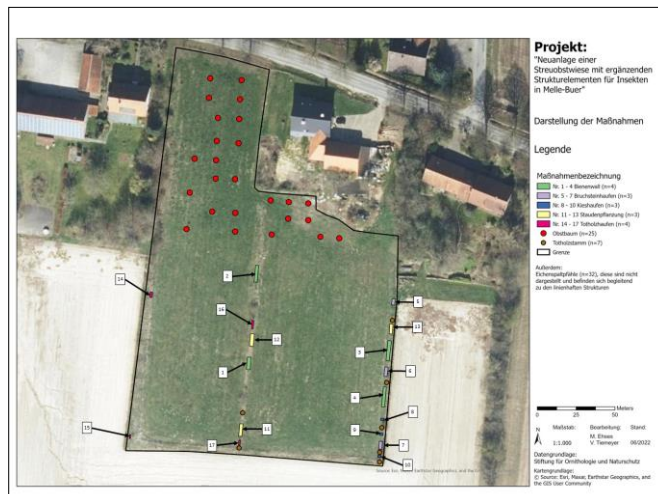
Auf der rund 1,2 Hektar großen Fläche, die vom Eigentümer Michael Schleaf den Projektzielen gewidmet und bislang konventionell landwirtschaftlich bewirtschaftet wurde, sind folgende Maßnahmen umgesetzt (siehe auch nachfolgendes Luftbild):

- Flächige Pflanzung von 25 hochstämmigen Obstbäumen alter Sorten als Nahrungsquelle für

Wildbienen und weitere Insekten sowie als zukünftiger Nistplatz für Vögel,

- Anlage von fünf Wällen aus autochthonem Sand und anstehendem Oberboden als Nisthabitat für erdnistende Wildbienen,
- Pflanzung von rund 400 heimischen, ausschließlich mehrjährigen Wildstauden als Nahrungsquelle für Wildbienen, weitere Insekten und Vögel,
- Aufschichtung von drei linearen Bruchsteinhaufen aus Piesberger Karbonatquarzit (20 Tonnen) und Aufschüttung von drei Kieshaufen (5 Tonnen) aus autochthonem Material als Aufenthaltsort und Wärmequelle für verschiedenste Insekten und als Quartier für Reptilien und Amphibien,
- Anlage von vier Totholzhaufen als Niststätte für holzbrütige Insekten,
- Errichtung von vier rund vier Meter hohen Buchenstämmen und Setzen von 32 Eichenspaltpfählen als Schutz der Staudenflächen, Sandwälle und Steinhaufen während der Flächenbewirtschaftung sowie als Singwarte und zukünftige Niststätte für Insekten (stehendes und besonntes Totholz).

Im Rahmen der Umsetzung stand im Fokus, dass jede Einzelmaßnahme möglichst mehrere Funktionen für verschiedene Tierarten erfüllen kann. Während der Planungsphase wurde zudem berücksichtigt, dass die Projektfläche innerhalb eines Schwerpunkt-vorkommens der im Brutbestand stark bedrohten Feldlerche liegt. Aufgrund dessen wurde auf eine zunächst angedachte Bepflanzung des Südteils der Fläche mit Obstbäumen verzichtet. Am nördlichen Rand der Fläche entlang der Markendorfer Straße erstreckt sich eine alte und stattliche Lindenallee, weiterhin grenzen baumbestandene Hausgärten an das Projektgebiet. Beides sprach eindeutig dafür, keine weiteren Bäume und Sträucher als ergänzende Elemente neu anzulegen, sondern offene und besonnte Strukturen zu fördern. Eingebettet in diese vorhandenen Lebensräume kann „Biene Majas neue Obstbaumwiese“ neben ihrer Bedeutung für die Zielarten jetzt einen Beitrag im regionalen Biotopverbund leisten.



Luftbild des Projektgebietes und kartografische Darstellung der Maßnahmen. Karte: Max Ehses, Volker Tiemeyer

Solch ein recht umfängliches Projekt kann nur mit Hilfe vieler Unterstützer gelingen. Die Stadt Melle bzw. die Wilms GmbH aus Melle-Buer stifteten Baumstämme und die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung leistete umfänglich finanzielle Unterstützung.

Es sind vor allem auch die vielen fleißigen Hände vor Ort gewesen, die zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben. Dank der tatkräftigen und engagierten Unterstützung der Familie des Flächeneigentümers sowie durch die emsigen Mitarbeiter*innen der Gruppe „SON lokal aktiv“, durch umweltinteressierte Kinder und Jugendliche sowie durch die Kooperation Lebensraum- und Artenschutz Melle – „KLAr Melle“ wurde ein Biotopkomplex geschaffen, der nicht nur Biene Maja und Co. einen Lebensraum bietet, sondern für diverse Insekten, Vögel, Amphibien und Reptilien einen Anziehungspunkt als Nist- und Nahrungshabitat darstellt. Damit wurde in Melle-Buer neben der Förderung des Artenschutzes und Biotopverbundes auch ein wertvoller und nachhaltiger Beitrag zum Erhalt der dörflichen Kulturlandschaft geleistet.

Erste Erfolge

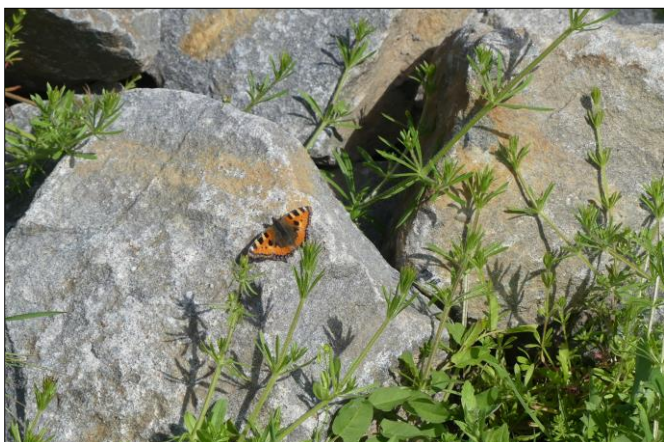
- Alle Obstbäume sind trotz des extrem trockenen Sommers 2022 vital, auch dank der kontinuierlichen Wässerung durch den Flächeneigentümer.
- Der ganz überwiegende Teil der Stauden ist angewachsen und spendete im ersten Sommer unzähligen Insekten Nahrung.

- In den Sandwällen sind bereits erste Niströhren von Wildbienen zu finden (siehe Abbildung A).



(A) Einige Insekten nutzen die offenen sandigen Bereiche als Brutstätte. Hier zu sehen ist ein Nisteingang einer Wildbiene. Foto: Volker Tiemeyer, 10.07.2022

- Sowohl das stehende Totholz als auch die Steinhäufen werden regelmäßig von Vögeln als Singwarte, Ansitzwarte und Ruheplatz frequentiert. Bisher wurden 14 Vogelarten nachgewiesen. Unter ihnen befinden sich im Bestand bedrohte oder in der Region seltene Arten wie Star, Ringdrossel, Steinschmätzer, Bluthänfling und Grauschnäpper. Beispielsweise nutzten bis zu drei Steinschmätzer die Strukturen und die angrenzenden nahrungsreichen (Insekten!) Flächen über knapp drei Wochen. Das ist ein für diese Region äußerst lange Rastdauer auf einer vergleichsweise kleinen Fläche.
- Die Steinhäufen werden regelmäßig von Schmetterlingen und weiteren Insekten als Ruheplatz und Wärmequelle genutzt (siehe Abbildung B).



(B) Viele Insekten - wie der Kleine Fuchs auf diesem Foto - nutzen die Steine bereits als Ruheplatz, um sich dort aufzuwärmen. Foto: Volker Tiemeyer, 22.05.2022

- Die von der Projektträgerin angeregte Staffelmahd des Grünlands wurde durch den Flächenbesitzer umgesetzt und trägt zu einer weiteren Strukturvielfalt bei (siehe Abbildung C).



(C) Für ein strukturreiches und artenreiches Grünland betreibt der Eigentümer eine Staffelmahd auf der Fläche. Zu erkennen sind drei unterschiedliche Wachstumsstadien. Foto: Volker Tiemeyer, 10.07.2022

- Eine lineare lückige Vegetation, der Insektenreichtum und die extensive Bewirtschaftung dürften dazu beigetragen haben, dass im Südteil des Projektgebiets mitunter eine singende Feldlerche zu hören war. Sie zählt in Melle zu den Arten, die im Bestand um 80 % zurückgegangen und deutschlandweit als gefährdet einzustufen sind.



(D) Die Entwicklung der Staudenbeete ist sehr erfreulich und zahlreiche Pflanzen zeigen sich in der Blüte, wie die Nachtkerze. Foto: Volker Tiemeyer, 10.07.2022



(E) Auch die Garten-Malve blüht bereits. Foto: Volker Tiemeyer, 12.06.2022



(F) Der Blütenreichtum in der mittleren Maßnahmenreihe belegt die Vitalität dieser Staudenpflanzungen. Foto: Volker Tiemeyer, 10.07.2022

Es wird spannend sein zu verfolgen, wie sich die „Obstbaumwiese +“ in der Zukunft weiterentwickelt, neugierig Interessierte und helfende Hände zur Pflege sind immer willkommen!



KLAr Melle: Neuer Flyer Obstbaumwiesen – erfolgreiche sechs Projektjahre

„Obstbaumwiesen erhalten und neue schaffen“, so lautet der Titel des neuen Flyers der Kooperation Lebensraum- und Artenschutz Melle „KLAr Melle“. Der insgesamt zehnte (!) Flyer informiert kurz, knapp und anschaulich über den Lebensraum Obstwiese. Dabei erfährt der Interessierte Wissenswertes über die Bewohner einer Obstwiese und wie ein derartiges Biotop erhalten bzw. neu angelegt werden kann.

Extensiv genutzte Obstwiesen waren in Vergangenheit häufiger Bestandteil der ländlich-dörflichen Kulturlandschaft Melles, doch der Lebensraum ist in den letzten Jahrzehnten vielfach zugunsten einer fortschreitenden Bebauung oder einer intensiveren landwirtschaftlichen Nutzung verloren gegangen. Diesem Verlust entgegenzutreten ist Ziel des Bündnisses „KLAr Melle“.

Mit dem Flyer wird dafür geworben, wieder mehr Obstwiesen anzulegen, denn Obstbäume, vor allem ältere, bieten vom Stamm über die Krone bis hin zu den Früchten ein äußerst vielfältiges Angebot für die Tierwelt, sei es für Käfer, einige Heuschreckenarten oder Fledermäuse, Siebenschläfer und Steinkauz. Obstwiesen zählen daher berechtigt zu den (neudeutsch) „Hotspots“ des Artenschutzes.

Über die besonderen Biotop-Funktionen informiert der Flyer ebenso wie über Kriterien, die bei der Neuanlage von Obstbaumbeständen zu berücksichtigen sind; z.B. sollten alte Sorten als Hochstamm angepflanzt werden. Hinweise zur Baumpflege und zur Förderung des Unterwuchses einer Obstwiese runden den informativen Flyer ab.

Der Flyer ist lediglich ein kleines Beispiel für die engagierte Lebensraum- und Artenschutzarbeit von „KLAr Melle“. Die Kooperation kann erfolgreich und mit Stolz auf die zurückliegenden sechs Projektjahre blicken: Mit der Förderzusage im Dezember 2016 starteten die Akteure der SON, des Kreislandvolkverbandes Melle e.V., der Jägerschaft Melle e.V. und der Stadt Melle das Projekt und können auf einen umfangreichen Katalog artenschutzfördernder Maßnahmen verweisen.

Beispielsweise wurden jährlich durch die KLaR-Geschäftsstelle teils weit über 50 Beratungsgespräche zur Optimierung der Lebensräume von bestandsbedrohten Pflanzen- und Tierarten der halboffenen Kulturlandschaft mit Meller Landwirten aus insgesamt ca. 140 Betrieben geführt, die die vorgeschlagenen Artenschutz-Maßnahmen zum Teil in Eigenregie verwirklichten. Darüber hinaus sind an mehr als 50 Standorten in allen Stadtteilen Melles über 200 Obstbäume sowie heimische Gehölze als Feldhecke (siehe Abbildung) oder Waldsaum gepflanzt worden. Insgesamt wurden mehr als 250 (!) Maßnahmen zur Förderung des Lebensraum- und Artenschutzes umgesetzt.



Pflanzung einer 3-reihigen Feldhecke mit heimischen Gehölzen und beidseitigem Krautsaum in Melle-Buer. Foto: Sascha Brocks

Die Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen ist ein weiterer Schwerpunkt der KLaR-Geschäftsstelle (siehe Abbildung): Zwar musste coronabedingt das Programm zeitweise stark eingeschränkt werden, dennoch konnten über 250 Stunden in die Arbeit mit dieser Altersgruppe investiert werden. Damit wurde und wird weiterhin ein wichtiger Grundstein für den Artenschutz durch zukünftige Generationen gelegt.



Dank eines - unter anderem für die Umweltbildung - angeschafften Spektivs konnten Kinder Vögel aus nächster Nähe begeistert beobachten. Fotos: Ann-Kathrin Tobien

Das Projekt „Kooperation Lebensraum und Artenschutz Melle - KLaR Melle“ ist zu 80 % aus Mitteln des ELER Fonds der Europäischen Union und Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanziert.



Radroute zu den Artenschutz-Leuchttürmen

„Planung einer Radroute zu den Artenschutz-Leuchttürmen in Melle“, so lautete das Projekt, das den Studierenden der Landschaftsentwicklung an der Hochschule Osnabrück im Wintersemester 2021/2022 angeboten wurde. Damit konnte ein weiteres Mal ein Projekt der SON von angehenden Bachelor-Absolventen des 5. Semesters bearbeitet und die Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück fortgesetzt werden.

Die Studenten Paale Hartner, Nico Heuer, Niklas Menke, Marvin Kruse und Fabio Lünemann bildeten eine Gruppe, die sich der Aufgabe, eine attraktive Radroute zu den Artenschutzleuchttürmen zu entwickeln, gestellt haben. Die exemplarischen und zur Nachahmung anregenden Artenschutzmaßnahmen wurden im Rahmen des SON-Projekts „Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum“ umgesetzt. Sie veranschaulichten sowohl vermeintlich triviale als auch ausgefallene Fördermöglichkeiten für Wildbienen, Fledermäuse, Tagfalter, Mauersegler, Schleiereule, Turmfalke, Star, Rauchschwalbe und weitere Arten. Zwischen November 2021 und Februar 2022 hatte das engagierte Team Zeit, eine Radwegeverbindung zwischen den insgesamt 18 umgesetzten Artenschutzprojekten in den verschiedenen Stadtteilen von Melle zu planen.

Zunächst standen eine Bestandsaufnahme und die Dokumentation der Artenschutzleuchttürme im Vordergrund. Denn bislang existierte „nur“ eine stichpunktartige Auflistung der einzelnen Maßnahmen. Die Studenten bereisten sämtliche Standorte und erfassten in Maßnahmenblättern u.a. Daten zur Lage, zur Zielkonzeption der Maßnahme und zu den ökologischen Ansprüchen der zu fördernden Arten. Außerdem wurde jedes einzelne Projekt einer

Bewertung unterzogen: Wie sind Zugänglichkeit und Zustand, wie ist das Umfeld gestaltet und gibt es Beeinträchtigungen / Konfliktpotenziale? Abgerundet wurde dieser Arbeitsschritt mit einer umfassenden Fotodokumentation.

Da ein Teil der Artenschutz-Leuchttürme, wie der Mauerseglerturm in Melle-Mitte, öffentlich zugänglich bzw. erlebbar ist, ein anderer Teil wie die Artenschutz-Scheune in Riemsloh privat bzw. nur nach vorheriger Anmeldung zu besichtigen ist, entschieden sich die Studenten für zwei Radrouten: Eine sog. „öffentliche Tour“, die von den Interessierten zu jedem Zeitpunkt durchgeführt werden kann, und für eine „private Tour“, die mit einem Tourguide stattfinden kann.

Zum Projektabschluss konnten die Studenten ihren Projektbericht, der mit einem umfangreichen Kartenteil versehen ist, im Artenschutzhaus SON-Vorstandsmitglied Volker Tiemeyer und Thilo Richter vom Umweltbüro der Stadt Melle präsentieren. Am Ende des Vortrages überreichten die angehenden Landschaftsentwickler der SON ein Exemplar des Gutachtens (siehe Abbildung). Volker Tiemeyer bedankte sich für die engagierte Arbeit und versprach, die Ergebnisse des Projektberichts bei der Fortentwicklung der Artenschutzleuchttürme zu berücksichtigen.

Mit dem Studienprojekt, das vom Hochschul-Lehrbeauftragten Ralf Schoolmann betreut wurde, verfügt die SON jetzt über eine detaillierte Dokumentation aller Artenschutzleuchttürme, die bis 2021 umgesetzt wurden. Des Weiteren können in der Stadt Melle neben den bestehenden „klassischen“ Radwandererrouten („M“-Radtouren) bald auch zwei weitere Routen angeboten werden, die sich vor allem an artenschutzinteressierte Radfahrer*innen wendet.



Übergabe des Projektberichts an Volker Tiemeyer. Foto: Ralf Schoolmann



Stauwiesen: Elf Jahre Brutvogelkartierung in den Stauwiesen – „Kuhvogel“ mit zwei Paaren vertreten

Seit nunmehr elf Jahren werden in den rund 18 Hektar großen Stauwiesen im Elsetal bei Melle alljährlich die Brutvögel erfasst. In zweijährigem Rhythmus erscheint ein Monitoringbericht für das SON-Projekt „Stauwiesen – Lebensräume für Wasser- und Watvögel in der Hase-Else-Niederung“, der die aktuelle Situation im Projektgebiet beleuchtet und Optimierungsvorschläge aufzeigt. Wir geben hier einen kurzen Zwischenstand zum Brutgeschehen in den Stauwiesen.

2022 konnten 20 Arten mit insgesamt 30 Revieren festgestellt werden. Hervorzuheben sind die Vorkommen der Rote Liste-Arten Rebhuhn, Kiebitz, Feldlerche und Star mit jeweils einem Revier. Dorngrasmücke, Schwarzkehlchen und Goldammer traten mit 2-3 Paaren auf. Alle diese Arten profitieren direkt oder indirekt von der ganzjährigen Beweidung durch schottische Hochlandrinder, die im Projektgebiet seit zehn Jahren etabliert ist. Besonders erfreulich ist, dass das Rebhuhn nun schon das zweite Jahr in Folge in den Stauwiesen vorkommt. Ebenso ein Anlass zur Freude bietet die Feststellung von zwei Schwarzkehlchen-Revieren in diesem Jahr. Das Schwarzkehlchen kann als klassischer „Kuhvogel“ angesehen werden, da es gerne die Zaunpfähle als Sitzwarten nutzt und in strukturreicher Vegetation brütet. Während die diesjährige Artenanzahl im Vergleich der letzten elf Jahre als durchschnittlich betrachtet werden kann (16 bis 23 Arten zwischen 2012 und 2022), ist die Anzahl der festgestellten 30 Reviere eher unterdurchschnittlich (27 bis 47 zwischen 2012 und 2022). Inwiefern dabei die auch in der „heilen Welt“ der Stauwiesen zu beobachtende zunehmende Frühjahrstrockenheit oder der Rückschnitt einiger Gehölze, der zugunsten der Wiesenvögel durchgeführt wurde, eine Rolle gespielt haben könnten, kann an dieser Stelle nicht abschließend beurteilt werden. Über die Jahre betrachtet wurden insgesamt 36 Brutvogelarten in den Stauwiesen nachgewiesen, darunter weitere Arten,

deren deutschlandweite Bestandsentwicklung nicht gerade rosig verläuft. Ein schöner Erfolg für das große ehrenamtliche Engagement, das in dieses Projekt fließt. Mehr zum Projekt erfahren Sie hier: <https://son-net.de/html/stauwiesen.html>



Blick in das SON-Projektgebiet „Stauwiesen“ mit der neu angelegten Blänke. Foto: Volker Tiemeyer



Seit zwei Jahren in den Stauwiesen präsent: Rebhühner. Foto: Eckhard Lietzow, www.lietzow-naturfotografie.de



Neu im SON-Artenschutzhaus: Innovative Nistklinker

Das SON-Artenschutzhaus an der Mühlenstraße in Melle bietet Bauherren und baubeteiligten Fachleuten eine Vielzahl an Anregungen für den praktischen Artenschutz am Haus. Jetzt ist im Erdgeschoss in Kooperation mit einem renommierten Klinkerwerk eine innovative Erweiterung entstanden: Niedersachsens erste Nistklinkerwand (siehe Abbildung)! Auf 1,60 m x 2,20 m zeigt das einmalige Modell, wie bei Neubau oder Modernisierung von Fassaden in Klinkerbauweise mit speziellen

Nistklinkern viel für den Artenschutz getan werden kann. Quartiere für Fledermäuse oder Vogelarten wie Mauersegler, Mehlschwalbe und Hausrotschwanz fügen sich unauffällig in die Hausfassade ein, ohne dass die Optik gestört wird. Nach den Ideen der SON wurde selbst für Wildbienen ein entsprechender Nistklinker entwickelt und in die Modellwand eingebaut.

Die Idee zur Herstellung von Nistklinkern stammt von Hubert Rietmann: Er ist seit fast 35 Jahren im Klinkerwerk Hagemeister im westfälischen Nottuln beschäftigt und ein echter Naturfreund. Der gelernte Maschinenführer suchte quasi berufsbegleitend nach einer Lösung, mit der Brutgelegenheiten für Vögel wie Mauersegler oder Schlafplätze für Fledermäuse unauffällig in eine Klinkerfassade integriert werden können. Die Idee der Nistklinker nach dem Motto „Natur schützen und Normen erfüllen“ war geboren.

Zwar dauerte es relativ lange, bis Hubert Rietmann seine Erfindung präsentieren konnte, denn es musste viel recherchiert werden und das Produkt musste vor allem auch den technischen Normen für Mauersteine und Verblendwerk entsprechen. Aber der Aufwand hat sich gelohnt: Mittlerweile sind sechs verschiedene Varianten für diverse Vogelarten oder speziell für Fledermäuse auf dem Markt.

Jeder Nistklinker ist ein Unikat, denn der Stein wird im Klinkerwerk Hagemeister von Hubert Rietmann persönlich in Handarbeit hergestellt. So müssen Farbe und Struktur des Mauersteins passen, damit sich das Quartierangebot für Vögel oder Fledermäuse möglichst unauffällig in das Gesamtbild der Fassade einfügt. Großer Vorteil dieser individuellen Gestaltung: Die Artenschutzhilfen können auch nachträglich in bestehende Klinkerfassaden integriert werden.

Wer sich für den Nistklinker interessiert, ist herzlich ins SON-Artenschutzhaus nach Melle eingeladen. Hier wird gezeigt, dass sich Artenschutz und ästhetische Belange beim Hausbau nicht ausschließen. Interessierte können dabei auch einen Blick ins Innere der Nistklinker werfen. Dafür wurden eigens einige Nistklinker aufgetrennt. Ein großer Dank der SON gilt dem Klinkerwerk Hagemeister, das das Projekt „Nistklinkerwand“ von der ersten Idee an umfänglich unterstützte.

Weitere Informationen über den Nistklinker sind auch unter www.hagemeister.de/produkte/nistklinker zu finden.



Fast vollendet: Die neue Nistklinker-Wand im SON-Artenschutzhaus. Foto: Petra Ropers



KLAR Melle: Besuch von Frau Ministerin Otte-Kinast im Artenschutzhaus

Am 22.08.2022 stattete auf Einladung des CDU-Stadtverbandes Melle die damalige Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast dem SON-Artenschutzhaus in Melle einen Besuch ab (siehe Abbildung). Dabei informierte sie sich über die erfolgreiche Arbeit der Kooperation Lebensraum- und Artenschutz in Melle - KLAR Melle.

Begleitet von der damaligen Landtagsabgeordneten Gerda Hövel und zahlreichen Vertretern*innen aus der Lokalpolitik hob Volker Tiemeyer die Einzigartigkeit des mit EU- und Landesmitteln teilfinanzierten Projektes hervor. „Die Besonderheit unserer Kooperationsgemeinschaft“, so der Leiter der KLAR Melle-Geschäftsstelle, „liegt in der Freiwilligkeit. Entscheidend ist für uns die einvernehmliche Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz“.

Die Landwirtschaftsministerin, selbst Landwirtin, zeigte sich begeistert über die engagierte Arbeit. In Melle, so Otte-Kinast, werde genau das erfolgreich gelebt und umgesetzt, was der „Niedersächsische Weg“ einmal werden soll. KLAR Melle habe eine Vorbildfunktion für das ganze Land Niedersachsen und zeige, wie der

„Niedersächsische Weg“ nachhaltig mit Leben gefüllt werden kann. „Wir in Melle können stolz auf diese Erfolgsgeschichte sein“, pflichteten Niklas Schulte, Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes Melle, und Thomas Uhlen, Direktkandidat für die Landtagswahl, der Landwirtschaftsministerin bei.

Volker Tiemeyer nutzte die Gelegenheit, die anwesenden Politiker und Politikerinnen auf die Herausforderungen hinzuweisen, die diese Kooperation mit sich bringt, da deren Förderung am 31.12.2022 endet. „Für mich ist der Erhalt dieses weit über Melle hinaus wirkenden Projektes eine Herzensangelegenheit. Und ich hoffe sehr, dass für die engagierte Kooperation gemeinsam mit der Stadt Melle und den Partnern auf überregionaler Ebene eine sowohl tragfähige als auch wirksame Lösung für die Zukunft gefunden wird“, rundete Tiemeyer das Gespräch mit der Ministerin ab.



Ministerin Otte-Kinast mit Vertretern der Kooperation Lebensraum- und Artenschutz Melle – KLAR Melle und dem Kiebitz als Stellvertreter der KLAR-Zielarten vor dem SON-Artenschutzhaus. Foto: Maximilian Ehse

Im Nachgang bedankte sich die Landwirtschaftsministerin noch einmal schriftlich bei der SON für die „beeindruckende Präsentation“. Ebenso würdigte Otte-Kinast die Arbeit von KLAR Melle und das Engagement aller Beteiligten als „ausgesprochen beeindruckend“. Die Kooperation leiste „einen großen Beitrag auf unserem ‚Niedersächsischen Weg‘“. Dank des Engagements und der Expertise werde der Lebensraum- und Artenschutz in Niedersachsen weiter vorangetrieben.

Das Projekt „Kooperation Lebensraum und Artenschutz Melle - KLaR Melle“ ist zu 80 % aus Mitteln des ELER Fonds der Europäischen Union und Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanziert.



Nistboxen für Rauchschwalben in Rinder-Offenställen

Rauchschwalben gelten als Frühlingsboten und Glücksbringer. Zum Brüten bevorzugt die beliebte Schwalbenart das Gebäudeinnere, am liebsten dunkle und zugluftfreie Viehställe. Die gab es früher reichlich, doch die heutigen modernen Offenlandställe sind das Gegenteil davon: hell und luftig. Was den Rindern gefällt, macht es den Rauchschwalben schwer. Und so passierte dieser Vogelart, was bei vielen anderen, früher häufig verbreiteten Arten festzustellen ist: Ein dramatischer Rückgang der Population. Die Rauchschwalbe steht seit längerer Zeit auf der Roten Liste der in Niedersachsen bestandsbedrohten Brutvogelarten.

Der Einbau sogenannter Schwalbenboxen und -winkel an geeigneten Plätzen im Stall hilft den Rauchschwalben, auch in hellen und zugigen Gebäuden wie den Offenlandställen brüten zu können. Diese Nisthilfen, die ursprünglich in Süddeutschland entwickelt wurden, haben jetzt auch in Melle Einzug gehalten: In einen Rinder-Offenhaltungsstall in Melle-Markendorf wurden die ersten Boxen und Winkel für Rauchschwalben eingebaut (siehe Abbildungen). Dafür hatte die SON im Rahmen ihres Projektes „Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum“ eine Landwirtschaftsfamilie gewinnen können.

Doch der Einbau gestaltete sich im Stallgebäude gar nicht so einfach, denn die geeigneten Anbringungsmöglichkeiten befanden sich in luftiger Höhe. Dank eines hiesigen Handwerksbetriebes, der einen Hubsteiger mit einer komfortablen Arbeitsplattform bereitstellte, gelang dies. Insgesamt ein groß(artig)er Einsatz für die kleine Schwalbe. Die schaulustigen Rinder übrigens sahen sich die Installation der Nisthilfen für die zukünftigen Stall-Mitbewohner mit großer Gelassenheit an.



Eine Schwalbenbox mit kleiner Leiste, um dem Nest mehr Halt zu verleihen. Foto: Volker Tiemeyer



Ein in Position gebrachter Schwalbenwinkel am nahezu höchsten Punkt des Stalls. Foto: Volker Tiemeyer



Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) ·
Geschäftsstelle: Mühlenstr. 47, 49324 Melle,
05422/9289328, kontakt@son-net.de, www.son-
net.de · Vorstand: Dipl.-Ing. Torben Fuchs, Florian
Seifert, Volker Tiemeyer · Sparkasse Melle, IBAN DE60
2655 2286 0000 1196 10, BIC NOLADE21MEL ·
Volksbank e.G. Melle, IBAN DE11 2656 2490 0004 6094
00, BIC GENODEF1HTR · Spenden sind steuerlich
abzugsfähig.